

Der Richter ist ein Mann, welcher die Menschen darauf ansieht, ob sie gut oder böse sind [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 10 18. Jahrgang	Er erscheint am 1. des Monats.	1924 1. Okt.
	Abonnementspreis Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzelle 20 Rp. Redaktionschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	



„Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.“ Luk. 6, 37

Der Richter ist ein Mann, welcher die Menschen darauf ansieht, ob sie gut oder böse sind, ob sie vielleicht einen Mord, einen Diebstahl oder sonst ein Verbrechen begangen haben. Er soll die Verbrecher herausfinden und bestrafen.

Aber wir sind keine solche Richter. Und darum sagt Gott, daß wir das Richten lassen sollen.

Viele Menschen allerdings können das Richten nicht lassen. Von dem einen Freund wissen sie dies zu erzählen, von dem andern das. Und es ist nie etwas Gutes, was sie wissen, sondern stets etwas Schlechtes. Sie stecken die Köpfe zusammen und sagen: „Weißt du, was dieser getan, was jener gesagt hat?“ Und wenn sie selbst etwas Neues hören von diesem oder dem, so schlagen sie die Hände zusammen und rufen: „Wie ist es nur möglich! Wie kann man nur so etwas tun!“ Selbst von ganz fremden Menschen, die sie eben erst kennen gelernt haben, wissen sie schon allerlei zu erzählen, können sie genau angeben, ob sie gut oder böse sind.

Aber warum ist das so? Warum können die Menschen das Richten nicht lassen? Warum freuen sie sich jedesmal, wenn sie Schlechtes von ihnen hören? Und warum gehen sie dann gleich hin und erzählen das Schlechte weiter?

Ich will dir sagen, warum sie dies alles so

gerne tun. Sie kommen sich dann selbst so gut und fromm vor. Sie denken dann jedesmal: „Ja, da sind wir doch bessere Menschen.“ Und je tiefer sie die andern stellen können, desto höher steigen sie in ihrer eigenen Achtung.

Aber sind wir wirklich besser als die andern Menschen? Wenn du nur einmal hören könntest, wie sie über dich reden, dann würdest du das nicht glauben. Und sie wissen noch nicht einmal alles. Wie vieles ist verborgen geblieben, was du getan hast! Nur du weißt es, du und der lebendige Gott. Du kannst es nicht vergessen. Die alten Sünden stehen immer wieder vor deinen Augen. Und du weißt: auch Gott vergißt nichts.

Und doch willst du über die andern richten, die vielleicht besser sind als du. Gott sagt: „Richtet nicht!“ Und er fügt die Drohung hinzu: „... auf daß ihr nicht gerichtet werdet.“ Denn das ist die Strafe, die Gott auf das lieblose Richten gesetzt hat, daß er uns richten wird. Und es wird ein strenges Richten sein. Ebenso hart und streng, wie wir über die andern gerichtet haben!

Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen,
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Sündern tragen,
Dem nicht verzeihn, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und nicht
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!